

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft,
Verbraucherschutz und Landesentwicklung



Waldbericht 2012

Wald, Forst- und Holzwirtschaft im Wandel



Niedersachsen

Zahlenspiegel Wald in Niedersachsen

Gesamte Waldfläche in Niedersachsen¹

| | |
|--------------------------------|------------------------|
| Landesfläche in Niedersachsen | 4.763.500 ha |
| Waldfläche | 1.155.700 ha |
| davon Holzboden | 1.108.200 ha |
| bestockter Holzboden | 1.101.000 ha |
| Vorübergehende Blöße | 7.200 ha |
| Bewaldungsprozent | 24,3 % |
| Einwohner | 7,9 Mio. |
| Einwohner je km ² : | 166 |
| Waldfläche je Einwohner | 0,16 ha |
| Holzernte je Einwohner | ca. 0,6 m ³ |

Waldfläche nach Besitzarten¹

| | | |
|---------------------------------|------------|------|
| Landeswald | 335.164 ha | 29 % |
| Bundeswald | 57.787 ha | 5 % |
| Körperschaftswald | 80.902 ha | 7 % |
| Privat- und Genossenschaftswald | 681.885 ha | 59 % |

Waldstrukturen¹

| | |
|-------------------------------------|------|
| Reinbestände | 28 % |
| Mischbestände | 72 % |
| Nadelwälder | 30 % |
| Nadelwälder mit Laubbaumbeimischung | 28 % |
| Laubwälder | 24 % |
| Laubwälder mit Nadelbaumbeimischung | 18 % |

Holzartenverteilung¹

| | | |
|-----------|------------|------|
| Kiefer | 332.000 ha | 30 % |
| Fichte | 222.000 ha | 20 % |
| Lärche | 55.000 ha | 5 % |
| Douglasie | 22.000 ha | 2 % |
| Buche | 155.000 ha | 14 % |
| ALn * | 166.000 ha | 15 % |
| Eiche | 122.000 ha | 11 % |
| ALh * | 33.000 ha | 3 % |

* ALn / ALh: anderes Laubholz mit niedriger / hoher Lebensdauer

Vorrat, Zuwachs, Nutzung¹

| | |
|---------------------------------------|---|
| Holzvorrat | ca. 296 Mio. Vorratsfestmeter mit Rinde |
| Holzzuwachs/Jahr | 12 Mio. Vorratsfestmeter mit Rinde |
| Holzeinschlag/Jahr | ca. 5 Mio. m ³ |
| Nachhaltiges Einschlagspotenzial/Jahr | ca. 6 Mio. m ³ |
| Vorratsaufbau/Jahr und ha | ca. 5 m ³ |
| Starkes Totholz | 8,9 Mio. m ³ |

Erlegtes Wild (Jagdbericht 2010/2011)

| | |
|-------------|---------|
| Rehwild | 133.382 |
| Rotwild | 6.566 |
| Damwild | 13.040 |
| Muffelwild | 392 |
| Schwarzwild | 55.295 |
| Marderhund | 781 |
| Waschbär | 6.409 |
| Fuchs | 58.454 |
| Dachs | 6.115 |

Anzahl Jäger 2009/2010²

| | |
|-------------------------------------|--------|
| Anzahl Jäger 2009/2010 ² | 60.000 |
|-------------------------------------|--------|

Verhältnis Einwohner/Jäger

| | |
|----------------------------|-------|
| Verhältnis Einwohner/Jäger | 132:1 |
|----------------------------|-------|

Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen

Im Förderzeitraum PROFIL (2007–2013) werden aus EU-, Bundes- und Landesmitteln für den Privatwald in Niedersachsen durchschnittlich 14 Mio. € pro Jahr zur Verfügung gestellt. Daten für 2010:

| | |
|--|------|
| Waldumbau | 47 % |
| Waldwegebau | 14 % |
| Waldkalkung | 13 % |
| Einkommensverlustprämie aus 20-jähriger Zweckbindung von Erstaufforstungen | 16 % |
| Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse | 10 % |

Cluster Forst- und Holzwirtschaft³

| | |
|---|------------|
| Gesamtumsatz des Clusters (2005) | 15 Mrd. € |
| Anteil des Clusters am Gesamtumsatz in Nds. | 3,4 % |
| Anteil der Forstwirtschaft | 270 Mio. € |
| Zahl der Beschäftigten im Cluster (2006) | 77.000 |

Waldzustand⁴

| | |
|--|--------|
| Mittlere Kronenverlichtung, alle Baumarten | 17,0 % |
| Anteil starker Schäden | 1,9 % |
| Absterberate | 0,2 % |
| Vergilbungen | 0,3 % |

Kohlenstoffspeicherung⁵

| | |
|---|----------------------------|
| Kohlenstoffspeicherung ⁵ | ca. 260 Mio. Tonnen C |
| davon in lebender Biomasse der Bäume | ca. 55 % |
| davon im Waldboden | ca. 45 % |
| im nachhaltigen Einschlagspotenzial von ca. 6 Mio. m ³ Holz/Jahr | 1,5 Mio. Tonnen C |
| Heizöläquivalent bei vollständig energetischer Nutzung | 1,5 Mrd. Liter Heizöl/Jahr |

¹ Bundeswaldinventur II 2002, ² Stat. Bundesamt 2010, LfN, ³ Clusterstudie Forst und Holz Niedersachsen 2007

⁴ Waldzustandsbericht Niedersachsen 2011, ⁵ NW-FVA, Kohlenstoffstudie Forst und Holz Niedersachsen 2011

Vorwort



Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, Niedersachsens Schönheit wird von mehr als einer Million Hektar Waldfläche maßgeblich geprägt. Als naturnah bewirtschaftetes Ökosystem erbringt der Wald zahlreiche Leistungen für die Gesellschaft. Dies allein ist Anlass genug, Ihnen mit dem Niedersächsischen Waldbericht 2012 wesentliche Informationen zur aktuellen Lage von Wald und Forstwirtschaft und einen Ausblick auf die kommenden Jahre zu geben.

Im Jahr 2010 haben die verschiedensten Waldakteure unter Moderation des Forstministeriums mit ihrem Positionspapier »Wälder für Niedersachsen – Wald und Forstwirtschaft im Wandel« den Schulterschluss gesucht. Folgeschritte stellen wir auf unserer Homepage vor (www.ml.niedersachsen.de – Themenbereich Wald, Holz und Jagd). Die in Niedersachsen erarbeiteten Positionen sind auch in die zu Jahresbeginn von

der Bundesregierung vorgelegte »Waldstrategie 2020« eingeflossen. Ende dieses Jahres wird sich das Forstministerium mit den beteiligten Verbänden und Institutionen über den erreichten Umsetzungsstand der im Positionspapier getroffenen Vereinbarungen austauschen.

2011 war das Internationale Jahr der Wälder. Unser persönlicher Dank gilt an dieser Stelle all denjenigen, die sich in diesem bedeutenden Jahr bei den zahllosen Veranstaltungen engagiert haben und damit sehr viele unserer Bürgerinnen und Bürger erreichen konnten.

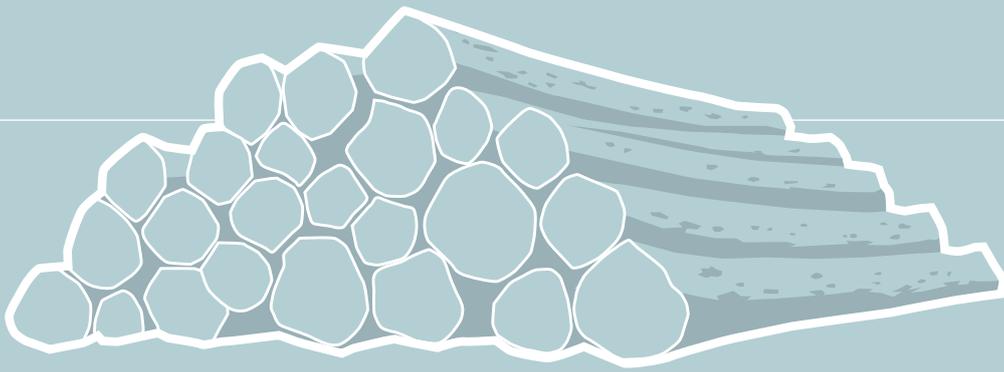
Wald und Forstwirtschaft werden in den kommenden Jahren maßgeblich dazu beitragen, die Ziele der Energiewende zu erreichen. Eine konsequente Mehrfachnutzung heimischen Holzes in sogenannten Kaskaden wird die Effizienz des Rohstoffeinsatzes weiter steigern. Dies dient gleichermaßen auch den Zielen für den Klimaschutz. Welche Rolle Holz im Hinblick auf den Klimakiller CO₂ spielt,

dokumentiert unsere neue »Kohlenstoffstudie Forst und Holz Niedersachsen«. Auch haben die Landesregierung und der Niedersächsische Landtag die »Windenergienutzung im Wald« intensiv geprüft. Der Entwurf des neuen Landes-Raumordnungsprogramms sieht nun vor, dass Wald wegen seiner vielfältigen Funktionen in aller Regel nicht für die Nutzung von Windenergie in Anspruch genommen werden soll. Vorbelastete Flächen innerhalb des Waldes kommen für die windenergetische Nutzung dann in Betracht, wenn die Potenziale im Offenland ausgeschöpft sind. Darin sehen wir den für Niedersachsen geeigneten Ausgleich zwischen den gesetzlichen Vorgaben zur »Walderhaltung und Waldvermehrung« einerseits und den energiepolitischen Zielen des Landes andererseits.

Wir laden Sie nun ein, auf den nächsten Seiten weitere Neuigkeiten aus Niedersachsens Wäldern zu erfahren.

David McAllister
Niedersächsischer Ministerpräsident

Gert Lindemann
Niedersächsischer Minister für Ernährung,
Landwirtschaft, Verbraucherschutz und
Landesentwicklung



Dem Wandel gewachsen

Lage

Sowohl privater wie öffentlicher Waldbesitz werden ihren gesetzlichen Aufträgen bei der Waldbewirtschaftung umfassend gerecht und erbringen darüber hinaus vielfach zusätzliche Leistungen für die Gesellschaft. Sie werden in der Regel nicht entgolten. Im Privatwald werden viele Elemente einer naturnahen Waldbewirtschaftung in der Fläche umgesetzt, die über die Verpflichtung zur ordnungsgemäßen Forstwirtschaft hinausgehen.

Die tief greifenden Reformen in der Landesforstverwaltung sind abgeschlossen. Die Niedersächsischen Landesforsten haben in der Rechtsform der Anstalt

öffentlichen Rechts ab 2005 ihr Profil geschärft. Zwanzig Jahre Umsetzung des Regierungsprogramms zur langfristigen ökologischen Waldentwicklung – LÖWE – zeigen beeindruckende Erfolge der im Landeswald vorgeschriebenen naturnahen Bewirtschaftung. Und das ohne die früher noch erforderlichen Zuschüsse aus dem Landeshaushalt. Ein besseres und effizienteres Bewirtschaftungsmodell für den öffentlichen Wald ist bei der Vielzahl der Funktionen derzeit nicht vorstellbar.

Auch der demografische Wandel macht vor den Forstbetrieben nicht Halt. In den kommenden Jahren zeichnet sich



Forstwirtschaft lohnt sich wieder
(Goldmünze mit Fichtenzweig als
Jahresmotiv 2012)



wie überall ein tief greifender Generationenwechsel ab.

Die wirtschaftliche Lage der Forstbetriebe hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Forstwirtschaft lohnt sich wieder! Aktuell ist die Ertragsituation so gut wie seit Langem nicht mehr. Auch deshalb wächst das Interesse vieler Waldeigentümer an ihrem Wald. Dies ist eine gute Botschaft für alle Betriebe der Holzwirtschaft, denn die Nachfrage nach dem begehrten Rohstoff Holz ist hoch und sollte soweit wie möglich aus heimischen Wäldern gedeckt

werden. Angesichts der Konzentrationsprozesse auf der Abnehmerseite war eine Anpassung der Produktions- und Absatzbedingungen im Privatwald erforderlich. Die vom Land gewählten Förderkriterien in Verbindung mit den von Beginn an attraktiven Zuschüssen haben die Entwicklung forstlicher Zusammenschlüsse mit größeren Einheiten und erforderlichen Verwaltungsstrukturen ermöglicht. Damit sind sie auf dem Weg, umfassend kompetente Dienstleister im ländlichen Raum zu werden.

In der Schau auf den gesamten Wirtschaftssektor Forst und Holz lässt

sich feststellen, dass Arbeitsplätze und Wertschöpfung stabil sind. Davon profitiert nicht zuletzt der Wirtschaftsstandort Niedersachsen insgesamt!

Der Rohstoff Holz gewinnt weiter an Bedeutung. Trotz steigender Nutzungen von zuletzt rund 4,5 Millionen Kubikmetern pro Jahr wächst regelmäßig mehr Holz nach als geerntet wird.

Ungebrochen ist der Trend, das Holz verstärkt energetisch zu nutzen. Das beginnt in den zahllosen Kaminöfen unserer Haushalte und endet in größeren modernen Blockheizkraftwerken. Mittlerweile



Wer mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz baut, baut günstig, ökologisch verträglich und leistet oben-drein einen Beitrag zum Klimaschutz.

Wertvoller Baustoff aus heimischer Forstwirtschaft



Erneuerbar und klimaschonend:
Holz-Biomasse zur Energiegewinnung

wird jeweils etwa die Hälfte des Holzes stofflich bzw. energetisch verwendet. Dieses Verhältnis hat sich seit einigen Jahren deutlich in Richtung der energetischen Nutzung verschoben.

Der Einsatz von Holz für die Wärme- und Stromerzeugung wird einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Energieziele in Niedersachsen leisten. Wenn absehbar 25 % unserer Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien stammt, wird Holz ein Schlüssel zum Erfolg sein. Aktuell hat Holzbiomasse einen Anteil von immerhin etwa 20 % der erneuerbaren Energien.

Die Inventurtrupps der Bundeswaldinventur 3 (BWI) werden Ende 2012 ihre Messungen an fast 4.000 Stichprobenpunkten im ganzen Land beenden. Sie stellen wichtige Daten bereit, die die mittel- und langfristige Entwicklung unserer Wälder dokumentieren.

Waldflächen, Baumartenzusammensetzung, Holzvorräte, Zuwächse und getätigte Nutzungen sind nur einige Zielgrößen, die die BWI liefern wird und die mit großer Spannung erwartet werden. Auch werden verlässliche Aussagen zu Beiträgen der Forstwirtschaft zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Wäldern möglich sein.

Als »nationale Waldinventur« hat die BWI für alle Waldbesitzarten und die Länder einen hohen Stellenwert erlangt. Die abgeleitete Holzaufkommensprognose ist wichtig für Planungen der Holzindustrie. Zudem wird der Bund in die Lage versetzt, internationale Berichtspflichten zu erfüllen.

Der Zustand der niedersächsischen Wälder, der als »Waldgesundheit« interpretiert werden kann, wird seit Mitte der Achtzigerjahre – Stichwort »Waldsterben« – jährlich erhoben. Glücklicherweise haben sich die düsteren Prognosen von damals nicht bewahrheitet, so dass unsere Wälder heute überwiegend als vital einzuschätzen sind.

Aber das ist kein Grund zur Sorglosigkeit! Denn trotz gleich bleibender oder fallender Trends der Kennwerte der Waldzustandserfassung zeigt sich, dass das sensible Ökosystem Wald weiterhin zahlreichen Belastungen ausgesetzt ist. Sie können einzeln oder im Zusammenwirken massive ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Schäden hervorrufen.

Langfristige Klimaveränderungen, kurzfristige Witterungsextreme, weiterhin zu hohe Stickstoffeinträge oder Massenvermehrungen von Schadinsekten setzen dem Wald laufend zu.

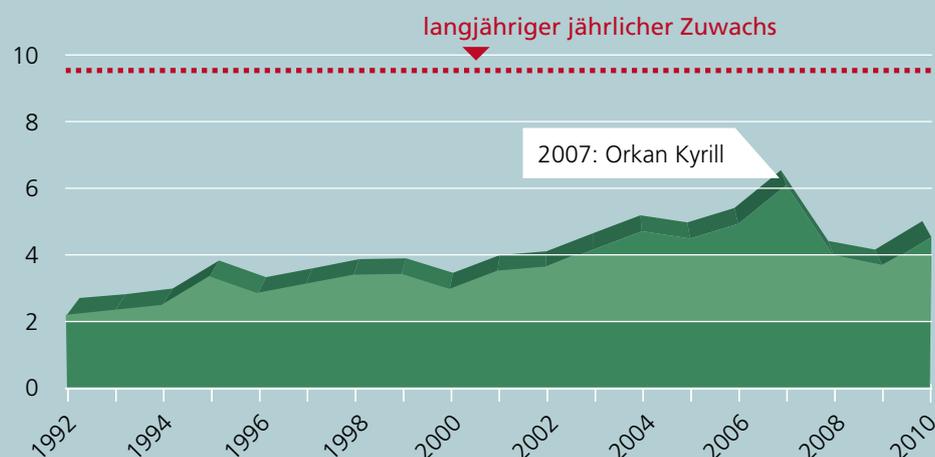
In diesem Frühjahr war es erstmals wieder erforderlich, an Eichen Raupenfraß punktuell mit Pflanzenschutzmitteln zu unterbinden. Andernfalls wäre das Risiko eines Absterbens vieler Bäume nach mehrjährigem Kahlfraß zu groß geworden.

Wichtige Strategien, wie die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer mit solchen Belastungen umgehen sollen, sind bereits vorhanden, müssen aber laufend weiter entwickelt werden. Hier leistet auch das Land einen erheblichen Beitrag. Schlussendlich tragen die Eigentümer Risiken und Verantwortung im Wald jedoch weitgehend allein.

Die Regierungskommission Klimaschutz hat in diesem Jahr ihre Empfehlungen für eine Niedersächsische Klimaschutz- und Klimaanpassungsstrategie vorgelegt. Wald und Forstwirtschaft sind als ein wesentliches Aktionsfeld – gerade im Hinblick auf die Anpassung der Wälder

Holzeinschlag in Niedersachsen 1992–2010

Mio. Kubikmeter





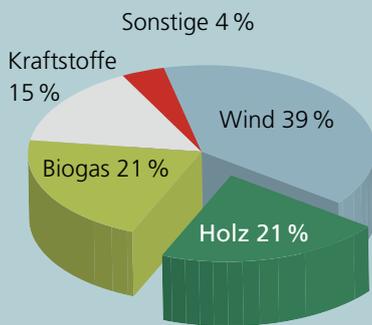
Verbissene Fichten durch nicht angepasste Wildbestände



Naturschutz als Teil moderner Forstwirtschaft



Anteil Holz-Biomasse an den erneuerbaren Energien in Niedersachsen (Stand 2011, geschätzt)



an die Folgen des Klimawandels – identifiziert worden. Die Regierungskommission hebt die zahlreichen Leistungen des Waldes für das Gemeinwohl hervor, skizziert die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald und beschreibt inhaltliche und räumliche Risikoschwerpunkte.

Sie kommt zu der Einschätzung, dass die natürliche Anpassungsfähigkeit heutiger Wälder aufgrund der zu erwartenden Geschwindigkeit des Klimawandels allein nicht ausreichen wird, um die notwendige Anpassung sicherzustellen. Als wichtigster Grund für eine forstlich gesteuerte Waldentwicklung wird beschrieben, dass alle Anpassungsmaßnahmen im Wald nicht allein auf den Walderhalt abgestellt werden dürfen, sondern vielmehr alle Funktionen und Leistungen dauerhaft und umfassend absichern müssen (Nachhaltigkeit und Generationenvertrag).

Schlussfolgernd formuliert die Regierungskommission als vorrangiges Handlungsziel für die notwendige Klima-

anpassung der Wälder die Sicherung aller Waldfunktionen durch aktive Waldentwicklung.

Damit bekräftigt sie ausdrücklich die Fortsetzung einer multifunktionalen Forstwirtschaft auf ökologischer Grundlage und spricht sich klar gegen eine flächenbezogene »Segregation der Waldfunktionen« aus.

Aktuell und in den zurückliegenden Jahren ist das Themenfeld Naturschutz – Forstwirtschaft sehr intensiv diskutiert worden.

Der Waldnaturschutz zählt seit Jahren zum Selbstverständnis der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer. Von verschiedenen Seiten bestehen z. T. Erwartungen, bei denen die Gesamtschau auf die vielfältigen und komplexen Zusammenhänge rund um Wald und Forstwirtschaft fehlt.

Diese Erwartungen zielen auf Bewirtschaftungsbeschränkungen wie z. B. Vorgaben bei der Baumartenwahl, auf standortheimische Baumarten oder die Forderung nach vollständiger Aufgabe der Bewirtschaftung. Mit diesen Forderungen wären Eingriffe in das Eigentum verbunden.

Für die Umsetzung des europäischen Schutzgebietskonzepts Natura 2000 liegen abgestimmte Fachkonventionen vor. Sie sind Teil der Niedersächsischen Strategie zum Arten- und Biotopschutz.

Die Diskussion fokussiert sich derzeit auf die Frage der Form der Bewirtschaftung von Buchenwäldern. Die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt wird dazu einen fachlichen Beitrag liefern. In

dem Projekt »NWE 5« wird zur Zeit erhoben, welche Wälder als unbewirtschaftet im Sinne der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt gelten können und welche Flächen bereits jetzt nutzungsfrei sind.

Wald und Jagd sind untrennbar miteinander verbunden. Ausweislich der jährlichen Landesjagdberichte sind die Schalenwildstrecken in den vergangenen Jahrzehnten weiter angewachsen. Es ist davon auszugehen, dass dies Folge verbesserter Lebensraumbedingungen und damit gesteigener Wildbestände ist.

Aktuell sind lokal überhöhte Wildbestände festzustellen. Nicht allen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern ist bewusst, dass dauerhaft angemessene Wildbestände ökonomisch wesentlich vorteilhafter sind als kurzfristig vermeintlich hohe Einnahmen aus der Jagdverpachtung. Zudem fehlt einigen Jägern noch das Bewusstsein, dass der Wald mehr ist als eine »jagdliche Kulisse«.

Hier muss angesetzt werden, damit Jagd und Eigentum ihrer gemeinsamen Verantwortung für den Aufbau umfassend leistungsfähiger Wälder dauerhaft gerecht werden können.

In diesem Kontext ist jüngst eine Wald-Wild Kommission als beratendes Gremium vor allem für »spezielle jagdliche Brennpunkte« zusammengestellt worden. Sie kann unter anderem von Grundeigentümern, Jagdgenossenschaften oder Jagdpächtern angerufen werden. Die Geschäftsführung liegt im Landwirtschaftsministerium.



Wald hat Zukunft

Ausblick

Waldeigentum verpflichtet, den Wald zu erhalten und pfleglich zu bewirtschaften sowie ihn für die Allgemeinheit zu öffnen. Es gebietet auch, sich in der gesellschaftlichen Diskussion mit starker Stimme für die Belange der Forstwirtschaft einzusetzen.

In den kommenden Jahren wird eine »neue Generation« von Waldeigentümerinnen, Waldeigentümern, Försterinnen und Förstern die Geschicke des Waldes in sicher bewegten Zeiten lenken. Diejenigen, die diese verantwortungsvollen Aufgaben zukünftig übernehmen wollen, müssen vor allem

- ökologische Zusammenhänge wahrnehmen und verstehen,
- damit ökonomisch erfolgreich wirtschaften können und
- dabei auch das gesellschaftliche Umfeld mit den laufenden Veränderungen im Blickfeld behalten.

Es wird mehr als zuvor Verpflichtung der »Erfahrenen« sein, bewährte Kompetenzen und Werte an die Verantwortungsträger von morgen weiterzugeben. Das natürlich, ohne sie in ihrer Innovationsfreudigkeit einzuschränken.



Unser Wald – das Multitalent



Nur wirtschaftlich gesunde Forstbetriebe sind in der Lage, die vielfältigen Leistungen des Waldes weiter auszubauen. Einnahmen aus dem Holzverkauf, die naturgemäß den Hauptanteil am Umsatz ausmachen, fließen nicht nur in den »Geldbeutel des Waldbauern«! Es werden damit auch umfangreiche Investitionen in den Wald getätigt, die der Allgemeinheit in vielfältiger Weise (z. B. Erholung, Lärmschutz, Wasserspeicher) zugute kommen.

Im Mittelpunkt wird weiterhin der Aufbau von standortgerechten, stabilen, anpassungs- und leistungsfähigen Mischbeständen stehen.

Es gilt, die enge Verzahnung zwischen Bewirtschaftung einerseits und Funktions-sicherung für die Gesellschaft andererseits noch stärker bewusst zu machen und für eine ganzheitliche Betrachtung zu sorgen.

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Privatwaldes wird maßgeblich von der noch laufenden Fortentwicklung der forstlichen Zusammenschlüsse abhängen. Diese besitzen unzweifelhaft das Potenzial, die forstpolitisch angestrebten Ziele im eigenen wirtschaftlichen Interesse zu verwirklichen. Bis spätestens 2020 soll ein noch höheres Maß an Selbstständig-

keit, Professionalität und wirtschaftlicher Unabhängigkeit erreicht werden.

Holz aus heimischen Wäldern wird als Multitalent noch begehrt werden! Deshalb muss die Forstwirtschaft auch das Ziel verfolgen, möglichst große Mengen nachhaltig und naturverträglich zu produzieren und zu nutzen. Dies lässt sich zum Beispiel mit dem Aufbau leistungsstarker Mischbestände mit zuwachskräftigen Baumarten erreichen. Auch der Anbau von standortgerechten Nadelbäumen wird in diesem Kontext wieder an Bedeutung gewinnen. Das Ziel der Laub- bzw. Misch-



Der Wald erfüllt dauerhaft, stetig und gleichrangig ökologische, ökonomische und soziokulturelle Aufgaben.



NW-FVA
Nordwestdeutsche
Forstliche
Versuchsanstalt



Praxisorientierte Forschung und
Beratung für alle Waldbesitzarten

Wuchsregionen in der Bundeswaldinventur



waldvermehrung wird jedoch nicht in Frage gestellt werden.

Nachdem Wohlstand sich jahrzehntelang überwiegend auf die Nutzung fossiler, importierter Rohstoffe gründete, spielen vorhandene heimische Alternativen eine immer größere Rolle.

Infolgedessen wird die Nutzfunktion des Waldes insgesamt wieder stärker betont werden als in den letzten Jahrzehnten. Hier ist Augenmaß im Hinblick auf das nötige Gleichgewicht von Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion gefordert.

Nach Abschluss der Außenaufnahmen der Bundeswaldinventur 3 werden noch rund zwei Jahre vergehen, bis die Ergebnisse ausgewertet sind und veröffentlicht werden können. Für Niedersachsen mit

seiner naturräumlich sehr unterschiedlichen Ausstattung werden aktuelle Aussagen für das

- westniedersächsische Tiefland,
- ostniedersächsische Tiefland und
- das niedersächsische Bergland erwartet.

Die Ergebnisse werden ebenfalls eine wichtige Grundlage für die Überarbeitung des Niedersächsischen Waldprogramms aus dem Jahr 1999 als landesweite Forstfachplanung sein.

Denn eines ist sicher: Die vielfältigen Ansprüche der Gesellschaft an Wald und Forstwirtschaft werden steigen. An dieser Stelle muss das Waldprogramm ansetzen, Perspektiven für die zukünftige Waldentwicklung aufzeigen und z. B. Fachbeiträge für die Raumordnung liefern.

Damit der niedersächsische Wald auch zukünftig gesund und vital bleibt, muss ein »wachses Auge« auf ihn gerichtet sein. Dieses »Auge« ist das Waldmonitoring mit seinen verschiedenen Elementen. Im Kern muss es die langfristig angelegte Dokumentation wesentlicher Kenndaten zum Waldaufbau und zur Biodiversität im Wald sowie des Waldzustandes und des Bodenzustandes umfassen.

Die vorgenannten Elemente sind weitgehend vorhanden, müssen in den kommenden Jahren jedoch noch verstärkt aufeinander abgestimmt und miteinander verknüpft werden. Ziel ist ein auf niedersächsische Bedürfnisse ausgerichtetes und kosteneffizientes Gesamtkonzept, das zudem nationalen und europäischen Anforderungen gerecht wird.

Das Monitoring wird dann auch wesentliche Entscheidungsgrundlagen zum Beispiel für die Entwicklung von Anpassungsstrategien und Bewirtschaftungskonzepten in Zeiten des Klimawandels liefern.

Mit der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt in Göttingen hat Niedersachsen sein Kompetenzzentrum für das Waldmonitoring sowie für eine praxisorientierte Forschung und Beratung, das seine Leistungen auch zukünftig zum Wohle des Waldes erbringen wird.

Die Empfehlungen der Regierungskommission Klimaschutz für die Anpassung der Wälder an den Klimawandel münden in drei Handlungsfelder mit zahlreichen Maßnahmen.



Die Jagd – notwendiges Regulativ für Wald und Wild

Die Maßnahmenpakete im Handlungsfeld »Intensivierung der langfristigen Waldentwicklung« zielen auf die Sicherung der Wälder und ihrer nachhaltigen Leistungen für Mensch, Wirtschaft, Natur und Klima ab. Im Kern ist der Aufbau standortgerechter, vielfältiger, stabiler, anpassungs- und leistungsfähiger sowie ökologisch wertvoller Waldbestände zu intensivieren. Dies bedeutet einen zügigeren Waldumbau auf größerer Fläche – ohne jedoch in Aktionismus zu verfallen!

In der Erkenntnis, dass bei der auf Langfristigkeit ausgelegten forstlichen Produktion allen betrieblichen Maßnahmen und Entscheidungen eine sorgfältige Risikoanalyse vorausgehen muss, wurden Maßnahmen für ein Handlungsfeld »Absicherung der forstlichen Forschung und Beratung« beschrieben. Einen Schwerpunkt wird die gezielte Beratung der Bewirtschafter aller Waldbesitzarten im Hinblick auf die notwendige Anpassung der Wälder an den Klimawandel darstellen.

Die bereits skizzierte »Weiterentwicklung und Sicherung des Waldmonitorings« gewinnt in Zeiten des Klimawandels zusätzlich an Bedeutung und wurde dementsprechend als drittes Handlungsfeld mit Maßnahmenvorschlägen besetzt.

Die Aussichten sind gut, viele der vorgeschlagenen Maßnahmen in den kommenden Jahren umzusetzen und die niedersächsischen Wälder für die nächsten Jahrzehnte und Jahrhunderte gut aufzustellen. Begrenzende Faktoren bleiben die Anbaueignung der Baumarten und die Verfügbarkeit der erforderlichen Geld-

mittel. Hier gilt es zu einer angemessenen Lastenverteilung zwischen Eigentümer und öffentlicher Hand zu kommen. Zugesagte Mittel aus dem Waldklimafonds können bei der Umsetzung helfen.

Die Leistungen der Forstwirtschaft für den Erhalt der biologischen Vielfalt sind hoch und werden wachsen. Die niedersächsischen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer erkennen im Grundsatz an, dass es auch im Wald Vorrangflächen für den Naturschutz geben muss. Sofern diese im Privatwald liegen, müssen wesentliche Bewirtschaftungsauflagen aber angemessen ausgeglichen werden.

In Niedersachsen wird dieser langjährigen Forderung nach einem Ausgleich von besonderen Leistungen des Privatwaldes für den Naturschutz absehbar Rechnung getragen werden, indem für Bewirtschaftungsbeschränkungen in Naturschutzgebieten voraussichtlich ab 2014 ein Erschwernisausgleich gezahlt werden soll. Dieser wird dabei ungleich wirksamer sein als der Vertragsnaturschutz, der im Kontext Natura 2000 bisher kaum auf Resonanz gestoßen ist.

Dieses Konzept des Erschwernisausgleiches im Privatwald sieht als Voraussetzung die Sicherung der Gebiete als Naturschutzgebiet auf einheitlich definiertem Niveau vor. Die zuständigen Unteren Naturschutzbehörden erhalten hierfür die entsprechenden Handreichungen vom Land.

Für den Landeswald werden die Schutzziele und Schutzmaßnahmen analog und kurzfristig auf dem Verwal-

tungswege verankert. Mit der Umsetzung wird die Qualität des Waldnaturschutzes auf rund 15 % der Waldfläche maßgeblich verbessert.

Die Jagd wird den Rahmen für eine gezielte Anpassung des Waldes an die Folgen des Klimawandels mit setzen. Eine effektive Bejagung der verbeißenden Schalenwildarten muss auf ganzer Fläche den Einklang von Wald und Wild herstellen und die notwendigen Investitionen des Waldbesitzes in den erforderlichen Waldumbau dauerhaft und auf ganzer Fläche absichern.

Zudem wird die gezielte Bejagung des Schwarzwildes im Wald mit entscheidend sein für die weiter kritisch zu beobachtende Entwicklung dieser Wildart. Risiken wie überhöhte Wildschäden in der Landwirtschaft oder gar ein erneuter Ausbruch der Wildschweinepest müssen unbedingt minimiert werden.

Die jagdrechtlichen Instrumente reichen aus, die vorgenannten Herausforderungen zu meistern – sie müssen jedoch konsequent Anwendung finden. Werden im Einzelfall Defizite festgestellt, sind die Jagdbehörden gefordert, alle Möglichkeiten aktiv auszuschöpfen, um angemessene Wildbestände herzustellen. Die volle Unterstützung der obersten Jagdbehörde ist ihnen dabei sicher.

Punktuell, aber an entscheidenden Stellen, wird das Jagdrecht weiter zu entwickeln sein. Dazu gehört die Einführung eines Mindestabschussplanes genauso wie die Regelung einer reinen Notzeitenfütterung.

Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Land-
wirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung
Calenberger Straße 2
30169 Hannover

Telefon: 0511 120 - 0
Telefax: 0511 120 - 2385
E-Mail: poststelle@ml.niedersachsen.de
Internet: www.ml.niedersachsen.de

Juni 2012

Illustrationen: Jan Bintakies
Satz und Layout: fischhase Information und Gestaltung

Bildnachweis: Seite/Bildnummer
Peter Becker / pixelio.de: 7/2
Bundesministerium der Finanzen / VFS: 4/3
designritter / photocase.com: 8/2
hubce / photocase.com: 8/3
Landesbeirat Holz Niedersachsen e. V.: 4/4, 6/2, 9/4
ML Hannover: 1/2, 7/4, 9/4, 11/2 (Boldhaus),
11/4 (Gloger-Netzel), 3
MickMorley / photocase.com: 6/1
PNetzer / photocase.com: 8/4
Niedersächsische Landesforsten: 1/1, 8/1 (Gasparini),
1/3, 5/3 (Köpsell), 4/2, 5/2, 6/4, 7/3, 9/2, 9/3, 10/1, 10/2
Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt: 5/1
(Feldmann), 7/1 (Steffens), 10/4 (Heinemann), 10/3
Carsten Przygoda / pixelio.de: 11/3
Seraph / photocase.com: 4/1
Thorben Wengert / pixelio.de: 6/3